

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. III. 36: 3492, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpalte
mm-Heile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 186

Calw, Mittwoch, 15. April 1936

3. Jahrgang

„Man muß handeln, schnell handeln!“

Eine außenpolitische Erklärung des früheren französischen Außenministers Laval

gl. Paris, 14. April.

„Laval will sich rechtfertigen wegen des von ihm abgeschlossenen Paktes mit Sowjetrußland“, schreibt „Amid u Peuple“ zu längeren Ausführungen, die der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister Laval in einer Zeitung von Clermond-Ferrand veröffentlicht hat und die von der Pariser Presse fast ausnahmslos im Wortlaut übernommen wurden mit dem Bemerkten, daß sie bedeutsam seien.

Tatsächlich kommt den Erklärungen Lavals, der den Bündnispaß zwischen Frankreich und der Sowjetunion am 2. Mai 1935 abgeschlossen hat, zu einem großen Teile Bedeutung zu, da sie über den Versuch der Verteidigung der eigenen Politik hinausgehen und sich zum Gedanken der deutsch-französischen Verständigung bekennen. „Ohne Einlang zwischen Paris und Berlin gibt es keine tatsächliche Friedensgarantie für Europa“ — das habe er, Laval, hundertmal erklärt.

Laval führt dann die bekannten französischen Argumente für den Sowjetpakt an, tritt aber in seinen weiteren Ausführungen nachdrücklich für Verhandlungen mit dem Deutschen Reich ein. So erklärt er: „Reichskanzler Hitler macht Vorschläge, mit deren Einzelheiten ich mich nicht zu befassen habe. Das ist Sache der Regierungen, — aber die systematische Weigerung, zu verhandeln, würde meiner Ansicht nach falsch sein. Unter der Bedingung, daß wir stark bleiben, halte ich es für eine Pflicht, alles zu tun und nichts zu vernachlässigen, um eine Festigung des Friedens zu erreichen. Die Psychologie unseres Landes ist gewiß nicht die Deutschlands. Alles das ist kein Grund, um einer Aussprache auszuweichen, die mehr denn je notwendig ist. Man mußte nur in Berlin wissen, daß es gewisse Diskussionsmethoden gibt, die Frankreich nicht annimmt.“

„Wenn man mir entgegenhält, daß wir neuen Enttäuschungen entgegengehen, so antworte ich, daß wir unseren unbedingten Willen zur Errichtung des Friedens zeigen und beweisen müssen. Natürlich können wir nur in Uebereinstimmung mit unseren Freundschaften und mit unseren Bündnissen handeln. Wir fordern einen Frieden für alle, im Westen wie im Osten. Die Erklärungen Hitlers würden keinen Wert haben, wenn sie einen anderen Sinn hätten. Es handelt sich nicht mehr darum, sich lang und breit mit Formeln zu befassen, sondern es gilt, das wesentliche Endergebnis zu erreichen. Wenn die in der Vergangenheit gewählten Systeme gescheitert sind, müssen wir andere suchen und finden.“

„In dem Zustand der Unruhe und der Unordnung, in dem sich Europa befindet, muß

man handeln, schnell handeln. Man muß in erster Linie eine Lösung der französisch-deutschen Fragen versuchen. So schwierig auch eine Regelung sein mag, kein französischer Staatsmann darf sich der Notwendigkeit entziehen, sie zu versuchen, wenn er nicht die schwierigste Verantwortung auf sich laden will. Die Achtung vor den Landesgrenzen und die Achtung vor den innerpolitischen Systemen der verschiedenen Länder ist dabei die Bedingung und zwar die wahre Bedingung eines dauerhaften Friedens.“

„In Frankreich war man von der Haltung Englands enttäuscht. Ich gebe zu, daß meine Ueberraschung nicht so groß war wie die meiner Landsleute. Da ich als Franzose denke, finde ich es natürlich, daß man auf der anderen Seite des Kanals englisch denkt.

Und an dem Tage, da wir nicht mehr die einen oder die anderen unserer Verhandlungspartner dazu zwingen wollen, ebenso zu denken wie wir, werden wir einen großen Schritt zum Verständnis gemacht haben. Unsere Zusammenarbeit wird dann bedeutend erleichtert sein.“

Heute Beginn der Generallstabesbesprechungen

Paris, 14. April.

Die französische Abordnung für die französisch-englisch-belgischen Generallstabesbesprechungen, die am Mittwoch in London beginnen sollen, hat unter Führung von General Schweisguth Paris am Dienstag verlassen. General Schweisguth war bereits während der ersten Besprechungen zwischen Außenminister Lavalin und Eden in London anwesend.



„Krieg bis zur völligen militärischen Vernichtung“. Diese Schlußfolgerung hat der italienische Ministerrat bei seiner letzten Sitzung aus den bisherigen Vorgängen in Abessinien gezogen. Durch immer neuen Nachschub hofft er sie zu verwirklichen. Auf unserem Bild sieht man den König von Italien im Gespräch mit Offizieren neuer Regimenter für Abessinien. (Pressephoto, M.)

Von der Ostafrika- zur Sanktionskrise

Der ital. Vormarsch geht weiter — Um die Verschärfung der Sanktionen

cg. London, 14. April.

Die Entwicklung des ostafrikanischen Streites fesselt wiederum die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise in London, aber auch in Paris. Der Vormarsch der italienischen Truppen an der abessinischen Nordfront wird mit Beschleunigung fortgesetzt und manche Nachrichtenvermittlungen wollen neben der Befehung von Dessie, des bisherigen abessinischen Hauptquartiers durch eine motorisierte italienische Truppe auch von einem Befehl Mussolinis wissen, in kürzester Zeit Addis Abeba zu erreichen, vielleicht in der Absicht, jene Völkerbundsgebiete, die Italien wohl den Krieg „nicht aber den Frieden gewinnen“ lassen wollen, vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Der italienische Heeresbericht vom Dienstag meldet jedenfalls: „Der Vormarsch nimmt auf der ganzen Nordfront seinen Fortgang. Zweiundzwanzig unserer Flugzeuge haben am Montag lange Zeit über Addis Abeba gekreist. Sie warfen Flugblätter ab. Von Kampfhandlungen wurde abgesehen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine außerordentliche Panik.“

Die von den italienischen Truppen besetzte Halbinsel Gorgora im Tanasee liegt im nördlichsten Teil des Sees. Als die italienischen Abteilungen nach einem 50 Kilometer langen Marsch eintrafen, zogen ihnen sämtliche Dorfältesten entgegen und nahmen an der Hissung der italienischen Flagge teil. Wie von italienischer Seite weiter berichtet wird, begaben sich auch die auf einer kleinen Insel gegenüber von Gorgora wohnenden

Mönche auf das Festland und begrüßten die italienischen Truppen. Mit der Befehung der Halbinsel, die äußerst fruchtbar ist, beherrschen die Italiener das ganze Tanaseegebiet und die Verbindung zwischen dem Sudan und Nordabessinien.

Indessen hat der Vorsitzende des Dreizehnerausschusses, der spanische Völkerbundsvertreter Madariaga, am Dienstag die Verhandlungen über die Möglichkeiten einer Friedensvermittlung — zunächst mit dem abessinischen Vertreter Wolde Marjam — wieder aufgenommen. Da der italienische Unterhändler Baron Aloisi erst am Mittwoch in Genf eintreffen wird, zweifelt man, daß die beabsichtigte Sitzung des Dreizehner-Ausschusses schon am Donnerstag stattfinden wird. Auch das britische Kabinett beriet erst am Dienstag über die Richtlinien, die Eden für den Dreizehner-Ausschuß erhalten soll; ebenso fehlte am Dienstag noch die Festlegung der Haltung Frankreichs.

Die Presse war daher sowohl in Paris wie in London auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hatte am Montag die Möglichkeit militärischer Sanktionen gegen Italien angekündigt. Das Blatt mußte sich selbst berichtigen am Dienstag, indem es unter der Ueberschrift „Kein Risiko“ u. a. schrieb: Man hoffe, daß Mussolini seinen Vertreter ermächtigen werde, der sofortigen Eröffnung von Friedensverhandlungen zuzustimmen, wenn auch vorausgesetzt seine Zustimmung durch eine Anzahl von Bedingungen eingeschränkt sein würde. Der allgemeine Wunsch gehe dahin, daß die Verhandlungen von einem Waffenstillstand begleitet sein sollten. Die letzte italienische Kabinettsverhandlung mit ihrem Hinweis auf die Vernichtung des Feindes ermutigte solche Hoffnungen allerdings nicht. Rom hoffe augenblicklich auf weitere Siege und sogar auf den völligen Zusammenbruch des Negus. Welche Hoffnungen man sich aber auch in Rom machen möge, so habe doch die Eroberung Abessinien das moralische oder politische Ansehen Italiens in Europa nicht vermehrt und seine Fähigkeit, die Ereignisse in Europa nach seinem Belieben zu gestalten, nicht gestärkt. Eine wirklich verbindliche Stellungnahme Mussolinis in den heutigen informellen Besprechungen würde sofort einen entsprechenden Einfluß auf den Verlauf der Sitzung des Dreizehnerausschusses und des Abessinier-Ausschusses haben. Wenn Italien sich jedoch nicht ehrlich zu Verhandlungen bereit zeigen sollte, werde es nicht möglich sein, die Genfer Verhandlungen länger hinauszuschieben. Das Blatt erklärt dann, daß die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen keine Beendigung des Konfliktes bewirken können. Auch eine Dampferblockade werde wirkungslos sein.

12000 Erwerbslose weniger in Württemberg

Stuttgart, 14. April.

Die Frühjahrsbelegung des Arbeitssektors, die in Südwestdeutschland bereits in der zweiten Februarhälfte begonnen und schon im Februar eine Entlastung um 8000 Arbeitslose gebracht hatte, hat sich im März vollends in allen Berufen und Bezirken kräftig durchgesetzt und ermöglicht, daß im März in Württemberg 12 253 und in Baden 19 867 Arbeitslose wieder in Arbeit kamen. Die Gesamtentlastung im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland betrug 32 120 Arbeitslose und zwar 29 980 Männer und 2140 Frauen.

Aus den Saisonarbeitsberufen der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, des Baugewerbes und des Verkehrsgewerbes fanden 17 117 Personen wieder Beschäftigung und 15 003 waren Angehörige der übrigen Berufe. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende März 75 312 Personen (59 444 Männer und 15 868 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 12 714 Arbeitslose (9773 Männer und 2941 Frauen) und auf Baden 62 598 Arbeitslose (49 711 Männer und 12 887 Frauen).

Die Inanspruchnahme der Unterstüßungseinrichtungen ist in der Arbeitslosenversicherung um 16 929 und in der Krisenfürsorge um 6160 Hauptunterstützungsempfänger zurückgegangen; die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge stehenden anerkannten Wohlfahrtsberwerbslosen hat um 1226 Personen abgenommen.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 31. März 1936 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 13 623 Personen (11 979 Männer, 1644 Frauen), in der Krisenfürsorge 29 850 Personen (24 935 Männer, 4915 Frauen); die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 43 473 Personen (36 914 Männer, 6559 Frauen). Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 6495 Personen (5524 Männer, 971 Frauen), und auf Baden 36 978 Personen (31 390 Männer, 5588 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 8240 Personen, und zwar auf 1038 in Württemberg und auf 7202 in Baden.

stimmten, wenn auch vorausgesetzt seine Zustimmung durch eine Anzahl von Bedingungen eingeschränkt sein würde. Der allgemeine Wunsch gehe dahin, daß die Verhandlungen von einem Waffenstillstand begleitet sein sollten. Die letzte italienische Kabinettsverhandlung mit ihrem Hinweis auf die Vernichtung des Feindes ermutigte solche Hoffnungen allerdings nicht. Rom hoffe augenblicklich auf weitere Siege und sogar auf den völligen Zusammenbruch des Negus. Welche Hoffnungen man sich aber auch in Rom machen möge, so habe doch die Eroberung Abessinien das moralische oder politische Ansehen Italiens in Europa nicht vermehrt und seine Fähigkeit, die Ereignisse in Europa nach seinem Belieben zu gestalten, nicht gestärkt. Eine wirklich verbindliche Stellungnahme Mussolinis in den heutigen informellen Besprechungen würde sofort einen entsprechenden Einfluß auf den Verlauf der Sitzung des Dreizehnerausschusses und des Abessinier-Ausschusses haben. Wenn Italien sich jedoch nicht ehrlich zu Verhandlungen bereit zeigen sollte, werde es nicht möglich sein, die Genfer Verhandlungen länger hinauszuschieben. Das Blatt erklärt dann, daß die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen keine Beendigung des Konfliktes bewirken können. Auch eine Dampferblockade werde wirkungslos sein.

Die einzige bleibende Möglichkeit seien militärische und Flottenaktionen. Man müsse jedoch unterscheiden zwischen der theoretischen Feststellung dieser Tatsache und einem Vorschlag, sie tatsächlich anzuwenden. Die Staaten, die von allem Anfang an jeden Gedanken eines militärischen Vorgehens von sich gewiesen hätten, seien gegenwärtig stärker als je dagegen eingenommen. Man könne sich nicht vorstellen, daß sich irgendeine britische Regierung auf

Kommunisten-Versammlung in Dublin abgebrochen

London, 14. April

In Dublin kam es am Ostermontag zu großen Kundgebungen gegen die Kommunisten. Eine kommunistische Versammlung in College Green wurde von einer tausendköpfigen Volksmenge gesprengt. Die Redner, unter denen sich auch der englische Kommunist Gallagher befand, wurden mit dem Auf: „Wir wollen keinen Kommunismus in Dublin“ niedergeschrien und mit Steinen und Flaschen beworfen. Die Polizei griff mit dem Gummistock ein und brachte die Redner in Sicherheit. Anschließend kam es vor dem kommunistischen Versammlungshaus, vor dem Gebäude der Republikanischen Kongresspartei und der Freimaurerloge gleichfalls zu erregten Kundgebungen der Menge gegen die kommunistischen Hezer. Die Polizei ging dabei wiederum mit dem Gummistock gegen die Kundgeber vor.

militärische oder Flottenfunktionen einlassen würde, es sei denn mit der vollen kollektiven Unterstützung der anderen Völkerbundsstaaten. Das komme jedoch unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt nicht in Frage.

Neuer meldet dazu aus Genf, in französischen Kreisen schenke man den Meldungen des „Daily Telegraph“ vom Montag keinen Glauben, wonach England die Anwendung militärischer Sühnemaßnahmen gegen Italien in Betracht ziehe. Frankreich sei sicherlich gegen die Anwendung militärischer Maßnahmen. Die Stellungnahme der Kleinen Entente sei ungewiß. Für eine Verschärfung der Sühnemaßnahmen hätten sich bisher am stärksten Sowjetrußland und Mexiko eingesetzt.

Das Entweder-Oder in Genf

Wie schon andere französische Blätter, verwehrt sich am Dienstag der Pariser „Matin“ in einem Leitartikel gegen die Verhängung weiterer Sanktionen gegen Italien. Man sei an einem Kreuzweg angelangt. Zu fragen sei, ob es in Genf in dieser Woche um das Schicksal des Friedens oder des Völkerbundes gehe. Die Ausöhnung zwischen Italien und Abessinien, die man versucht habe, könne zu keinem Ergebnis führen. Gerade in Genf sei alles geschehen, um diese Lage zu schaffen. Die Anwendung von Sanktionen erscheine heute wirkungslos als vor einem Monat. Daher würden andere und schwerwiegendere Maßnahmen notwendig sein, um das englische Ansehen wieder herzustellen und um die der englischen Eigenliebe zugefügten Wunden zu verbinden. „Wird England“, fragt „Matin“ im Tone der Bestärkung, „soweit gehen, sich für eine Flottenaktion gegen Italien zu entscheiden? Ist England allein in der Lage, eine Maßnahme solchen Ausmaßes durchzuführen? In welchem Ausmaß wird England die anderen Mächte in einen ausichtslosen Konflikt hineinziehen können, der seinem Gegenstand nach lächerlich ist und in seinen Folgen schrecklich

sein könnte? London darf nicht erwarten, daß Frankreich im italienisch-abessinischen Streitfalls Englands Abenteuer-Politik folgen wird. Dem stehen zu viele Interessen moralischer und wirtschaftlicher Art entgegen.“ Um jeden Preis müsse die abessinische Frage geregelt werden, und man dürfe nicht dulden, daß London für seine Zwecke die störenden Folgen des Streikfalles verlängere. Am Mittwoch, so heißt es weiter, würden sich Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flaudin und Staatsminister Paul-Boncour mit dem in Genf von Eden gestellten Entweder-Oder zu befassen haben. Eden habe gesagt, entweder seid ihr auf unserer Seite oder auf Seiten der Italiener, aber ihr müßt euch entscheiden.

Scharfer Ton in der italienischen Presse

Die italienische Presse schlägt erneut einen sehr scharfen Ton in der Beurteilung der englischen Haltung an. „Popolo di Roma“ bringt eine große Schlagzeile: „Der Friede Europas durch die englische Politik bedroht.“

Der „Devere“ stellt in einem sehr stark polemischen Leitartikel fest, daß England nur die Wahl zwischen zwei gleich katastrophalen Lösungen übrig bleibe, entweder militärische Maßnahmen gegen Italien und damit den Krieg, oder Abessinien seinem Schicksal zu überlassen und damit den Zusammenbruch des Völkerbundes. Falls England Italien um seine Ansicht fragen sollte, würde es für die zweite Lösung, den Zusammenbruch des Völkerbundes, stimmen. Die Schließung der Genfer Schalter würde eine große Erleichterung auch für die Engländer bedeuten. Genf bedeute heute Diskussionen, Prüfungen und Kontrollen. Es wäre für England durchaus zweckmäßig, die Genfer Bürokratie in die Ferien zu schicken, da die Frage der Verwaltung einiger Mandate, die heute etwas ins Dunkel geschoben wäre, immer Gegenstand der Prüfung für einen neugierigen Völkerbund sein könnte.



Flammen beleuchten den Rückzug. Den Rückzugsweg des abessinischen Heeres kennzeichnen an der Nordfront zahlreiche Hütten und Dörfer, die von ihnen in Brand gesteckt werden, um den Italienern den Vormarsch zu erschweren. Hier sehen wir eins der Rückzugsgefechte im Scheine von brennenden Hütten. (Scherl, Bilderdienst.)

Aufhebung der Sklaverei durch Italien

Eine italienische Mitteilung an den Völkerbund

Genf, 14. April.

Der italienische Unterstaatssekretär Suvich hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben über die Aufhebung der Sklaverei in den von italienischen Truppen besetzten Gebieten Abessinien zugesandt. In dem Schreiben wird die Bitte, es allen Völkerbundsmitgliedern sowie den Mitgliedern des Dreizehner-Ausschusses und des Sklaverei-Ausschusses bekanntzugeben. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Am 2. März hat die italienische Regierung bereits Gelegenheit gehabt, dem Völkerbund die Verordnung des Oberkommissars für Ostafrika vom 14. Oktober 1935 zur Kenntnis zu bringen, worin die Sklaverei in den Gebieten der Provinz Tigre, die Italien aus wohlbekanntem Gründen zu besetzen genötigt war, feierlich für abgeschafft erklärt wurde. Gleichzeitig wurde der entsprechend lautende Erlass des Gouverneurs von Somaliland für die an

den italienischen Kolonien grenzenden abessinischen Gebiete, die unter den gleichen Umständen von Italien besetzt wurden, mitgeteilt. Im Anschluß hieran beehre ich mich mitzuteilen, daß Marschall Badoglio unter dem 12. April in Matalle folgenden Erlass verkündet hat: Völker von Tigre, von Amhara, von Gobjam, hören: Die Sklaverei ist der Rest einer alten Barbarei und dort, wo die italienische Fahne weht, kann es keine Sklaverei geben. Deshalb ist in Tigre, in Amhara und in Gobjam, überall, wo die italienische Fahne weht, die Sklaverei abgeschafft. Ich habe dem Kauf und Verkauf von Sklaven verboten. Die Sklaven, die in euern Ländern sind, sind befreit. Diejenigen, die Hilfe brauchen, sollen sich bei den italienischen Behörden melden. Sie werden Hilfe und Schutz erhalten. Wer die Bestimmungen dieses Erlasses übertritt, wird entsprechend dem Gesetz bestraft.“



Nach dem Schwert — der Pflug. Die „Waffe des Friedens“ nannte die italienische Presse 5000 Pflüge, die, geschmückt mit den italienischen Nationalfarben, in den bereits besetzten Gebieten Abessinien von der italienischen Heeresverwaltung verteilt wurden. Mit Interesse verfolgten die leitenden Beamten der italienischen Heeresverwaltung das Probe- und Vorführungspflügen (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Mandschurischer Gouverneur - Sowjetspion

Auffeuernde Verhaftungen von mandschurischen Verwaltungsführern

Schanghai, 14. April.

Das Hauptquartier der Kwantung-Armee gibt die auffeuernde Mitteilung bekannt, daß sechs hohe Verwaltungs- und Militärführer der nordmandschurischen Provinz Sjingan unter dem Verdacht der Spionage im Dienste Sowjetrußlands mit dem Ziel der Abtrennung mongolischer Landesteile von der Mandschurei verhaftet worden sind.

Unter den Verhafteten befinden sich der Provinzgouverneur, General Ling Sheng, der Leiter der mandschurischen Abordnung bei der Mandschuli-Konferenz im vergangenen Jahr, General Fulin, und der Stabschef der ersten Sjingan-Armee, General Tschuntse. Der Polizeichef hat gegen die

Verhafteten die kriegsgerichtliche Aburteilung angeordnet. Auf den Verrat der Verhafteten sollen angeblich die Grenzzusammenstöße der letzten Zeit zurückzuführen sein.

Mord bei republikanischer Parade

Madrid, 14. April.

Nach Beendigung der anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Republik veranstalteten Parade, bei der durch die Explosion von Feuerwerkskörpern eine Panik unter den Zuschauern verursacht wurde, kam es zwischen Kommunisten und politischen Gegnern zu einer Schießerei, die ein Todesopfer und vier zum Teil Schwerverletzte forderte.

Die Kommunisten versuchten, sich mit ihren roten Fahnen der Parade anzuschließen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Kurz nach dem Zwischenfall wurden von Kommunisten Flugzettel verteilt und auch zu den Tribünen des diplomatischen Korps hinaufgeworfen.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kuhlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Großbesselt bei München

Verwundert setzte sich Gibbs, der alles für einen Scherz gehalten hatte, nieder. Nachdem er umständlich ein Notizbuch hervorgeholt hatte, kam er dem Wunsch seines Vorgesetzten nach. Er notierte sich gewissenhaft die Frage.

„Wird gemacht, Captain. Mary ist eine kluge Frau, sie weiß alles. Haben Sie sonstwie einen Wunsch?“

Er sah überrascht auf, das Zimmer war leer. Gerson hatte seinen Zweck, sich lautlos zu verabschieden und damit weiteren Einwendungen des Inspektors bezüglich seines Vorhabens aus dem Wege zu gehen, erreicht. Verblüfft konstatierte Gibbs diese Tatsache, sie verstärkte seine Vermutung, daß sein Chef einen schweren Weg zu gehen hatte. Welch entsetzlicher Nachricht er entgegen sah, und wie ungeheuer der Schrecken war, der ihn im ersten Augenblick zu Boden schmettete, das sollte er in den nächsten Tagen erfahren.

Gibbs war ahnungslos, und das war gut so.

Johanne Wellingtons Erstaunen über das Fernbleiben Gersons war groß. Sie kannte ihn als Menschen, der immer seine Zusagen einhielt und niemals Anlaß gab, als unpünktlich oder unbefähigt zu gelten. Nun waren bereits drei Tage seit ihrer Rückkehr nach London verfloßen, ohne daß er sie aufsucht oder ein Lebenszeichen abgeben

hätte. Schließlich wählte sie ihn krank und beschloß, ihm zu schreiben. Sie wollte aber, um den Anschein des Sichausdrängens zu vermeiden, noch einen oder zwei Tage warten.

Heute hatte Onkel Chester geschrieben; er kündigte für nächste Woche seine Ueberfiedlung an und teilte ihr mit, daß er ein Immobilienbüro um Beschaffung einer geeigneten Wohnung beauftragt hätte. Dieses Schreiben wollte sie Gerson zeigen.

Sie machte sich zum Ausgehen fertig, da sie einige Besorgungen erledigen wollte, und hoffte dabei im Stillen, wie dies schon einige Male der Fall war, plötzlich Gerson an ihrer Seite auftauchen zu sehen. Ihre Gefühle für ihn hatten sich nicht geändert. Sie sah in ihm den aufrichtigen Freund, dessen heiteres, ja manchmal jungenhaftes Wesen, ohne seiner zielbewußten, energiegelassen Natur Abbruch zu tun, ihr gefiel. Sein trockener Humor stellte ihn in die Reihen jener Menschen, die sowohl nachdrücklichen Ernst wie auch geselligen Frohsinn glänzend vereinigen.

Sah sie in ihm überhaupt einen Freund? Sie prüfte ihr Herz und fand, daß es nicht schneller schlug, sie dachte an ihn, ohne zu erröten, und erachtete diese Beweise für genügend. Es wäre ihr schrecklich erschienen, für Gerson mehr zu empfinden.

In diesen Betrachtungen wurde sie durch ein Klopfen gestört.

Verwundert, um diese Zeit, es war Montag, Besuch zu bekommen, öffnete sie die Tür. Der Besucher trat mit kurzem Gruß ein. Es war Gibbs.

„Fräulein Wellington, wir kennen uns ja schon“, sagte er. „Wenn Sie den Grund meines Besuches erfahren, werden Sie sicher entschuldigen, daß ich einfach hier hereinkomme. Aber es handelt sich um meinen Chef, und da würde ich selbst beim König anknöpfen.“

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ Mit seinem Lächeln sagte sie hinzu: „Wenn es in meinen Kräften steht, will ich Ihnen den anderen Weg gerne ersparen!“

Gibbs' Miene blieb unbewegt.

„Eine arge Sache, Fräulein Wellington. Captain Gerson verließ vor drei Tagen Scotland-Yard und ist seither nicht zurückgekehrt. Ich befürchte das Schlimmste. Er hatte etwas vor, und ich konnte ihn nicht davon abbringen. Wenn er in die Hände dieses Verbrechers gefallen ist, dann...“, seine Stimme schwankte. Er starrte davor vor sich hin.

Johanne, die sich ihm gegenübergesetzt hatte, verspürte ein eigenartiges Gefühl. War es Bangigkeit oder Sorge, oder tiefe Angst? — Sie wußte es nicht und dachte auch nicht darüber nach.

„Der Captain fuhr mit Ihnen nach Hamburg und Amsterdäm. Diese Reise war meines Erachtens bestimmt maßgebend für sein letztes Vorgehen. Wenn Sie mir Ihre Ergebnisse genau schildern würden, bestünde vielleicht die Möglichkeit, etwas zu erfahren, was uns auf seine Spur bringt“, hörte sie Gibbs weitersprechen.

Sie raste sich zusammen. „Ich will Ihnen alles der Reihe nach erzählen“, bemerkte sie willig, „und wenn ich

dadurch beitragen kann, Ihnen zu helfen, wird mir das eine große Freude sein.“

Ihre Gedanken aber weilten bei Gerson. Ausführlich berichtete sie alle Begebnisse bis zu ihrer Rückreise und vergaß auch nicht, das baldige Eintreffen ihres Onkels in Erwähnung zu bringen.

„Ich kenne Will Gerson erst kurze Zeit“, beendete sie ihre Ausführungen, „aber ich kenne ihn so weit, daß ich Ihre Sorgen nicht teilen kann!“

Das sagte sie, obwohl sie es selbst nicht glaubte. „Wäre es so, wie Sie denken, niemand würde froher sein als ich. Es gibt Ahnungen, Fräulein, die sich prompt erfüllen, und so eine Ahnung hatte ich, als der Captain wegging“, versicherte der Inspektor in trüber Stimmung.

„Kann ich weitere Nachrichten von Ihnen bekommen?“ fragte Johanne, als Gibbs Anstalten traf, zu gehen.

„Rufen Sie mich an — Scotland-Yard — und verlangen Sie Zimmer Siebzehn. Ich werde Ihnen von dort Bescheid sagen, wahrscheinlich das gleiche wie heute!“

Er ließ das Mädchen mit schweren Gedanken zurück.

Die nächsten Tage fiel die Stimmung Gibbs' auf den Nullpunkt; er war gegen seine Kollegen unfreudlich und kurz angebunden und manchmal auch grob. Tagsüber besand er sich außerhalb Londons, mit seltener Beharrlichkeit und Zähigkeit eine bestimmte Gegend durchstreifend. Selbst Mary, seine Braut, die er sonst in allen Dingen respektierte, mußte erkennen, daß ihre Liebe zu ihm in diesen Tagen weittragend behandelte wurde und die sonst von ihr erwartete, übliche Erwidierung vermissen ließ.

(Fortsetzung folgt)

Da Calw

Die v...
Schluß ein...
in Calw...
fes. Die...
mann...
Kursarbei...
machen. G...
im Zeid...
zend gef...
Ansprach...
Teilnehm...
erkrankte...
schulung...
rerin F...
übergab...
chen, das...
kurze for...
Sonderan...
hinderte...
durch Fr...
auf die...
und von...
Schließli...
gemacht...
ließen. D...
schaftsleit...
dachte hie...
ja alle Fr...
sei die Gr...
mit reise...
des Kurse...

Das Er

Das am...
allgemein...
1935 liegt...
des vor...
Vergleich...
am 5. De...
der Vie...
(900) Pfe...
darunter...
sowie Mit...
weibliches...
2123 (1247...
(597) Zie...
8426 (3013)

Vom

Auf ein...
gen spro...
inspekt...
das komm...
bringt be...
auf dem G...
für die at...
wo 5 Kü...
stung...
Für das...
wald, Gai...
Regel nu...
sind, tritt...
bei 4 Kü...
fett ist es...
ren unter...
aufgetrieb...
gangszeit...
Jahr 1937...
noch auf...
dem neuen...
hin jedes...
terter h...
Zuchttiere...
Dr. Dol...
die seit l...
versteig...
berg. M...
daß die...
Halle tom...
berg usw...
rium lieg...
bauernsch...
men berat...
sich Stadt...
mühen, di...
75 000 RM...
reits 40 00...
band gezei...

Rege

Ans dem

vom Ent...
E...
Bestätig...
Kober...
Cheleute...
und Kath...
Hammar...
stine, Chel...
Katharine...
Johannes...
Börcher...
leute in...
bethe, G...
hardt, M...
menhardt...
in Calw...
Wildeberg...
in Wildbe...
in Wildbe...
Christine, C...

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. April 1936

Mütterchulung

Im Calw ging ein Erziehungskurs zu Ende

Die vergangene Woche brachte den Abschluß eines im Rahmen der Mütterchulung in Calw gehaltenen Erziehungskurses. Die Lehrerin des Kurses, Fräulein Dellmann, hatte es sehr verstanden, aus der Kursarbeit eine freundliche Angelegenheit zu machen. So stand auch der Schlußabend ganz im Zeichen der frohen Osterzeit. In dem reizend geschmückten Kurslokal wurden nach einer Ansprache der Lehrerin die Ausweise an die Teilnehmerinnen ausgegeben. An Stelle der erkrankten Kreisvertrauensfrau der Mütterchulung, Frau Wolf, war Kreiswanderlehrerin Fräulein Weitzbrecht anwesend. Sie übergab, im Auftrag, einem jungen Mädchen, das nun schon vier Mütterchulungskurse fortlaufend mitgemacht hat, neben dem Sonderausweis ein schönes Buch. Die verhinderte Kreis-Frauenchulungsleiterin wurde durch Frau E. Wagner vertreten, welche auf die Ziele der Mütterchulung hinwies und von alten Osterbräuchen erzählte. Schließlich wurden noch Gesellschaftsspiele gemacht, die alle froh und heiter werden ließen. Das Schlußwort sprach die Frauenchulungsleiterin Frau Speichhofer. Sie gedachte hierbei des Führers, in dessen Auftrag ja alle Frauenarbeit geschieht. Nicht vergessen sei die Erwähnung einer kleinen Ausstellung mit reizenden Bastelarbeiten, die während des Kurses gefertigt wurden.

Das Ergebnis der letzten Viehzählung im Kreis Calw

Das amtliche und endgültige Ergebnis der allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1935 liegt nunmehr für alle Kreise des Landes vor. Im Kreis Calw ist hiernach im Vergleich zur vorhergegangenen Viehzählung am 5. Dezember 1934 (in Klammern) folgender Viehbestand festgestellt worden: 944 (960) Pferde, 12 030 (11 246) Stück Rindvieh, darunter 7289 (7282) Milchkühe (Milchkuhe sowie Milch- und Arbeitskühe) und 1004 Stück weibliches Jungvieh von 1 bis 2 Jahren, 2123 (1247) Schafe, 7632 (7129) Schweine, 672 (597) Ziegen, 63 586 (65 745) Hühner, sowie 3426 (3013) Bienenstöcke.

Vom neuen Reichstierzuchtgesetz

Auf einer Viehzüchtertagung in Böblingen sprach Landesökonomierat Tierzuchtinspektor Dr. Dohler, Herrenberg über das kommende Reichstierzuchtgesetz. Dieses bringt bemerkenswerte Neuerungen, u. zw. auf dem Gebiete des Herdbuchwesens, als auch für die allgemeine Landeszucht. In Ställen, wo 5 Kühe stehen, muß die Milchleistungskontrolle durchgeführt werden. Für das Gebiet des Südkraus (Schwarzwald, Gäu und oberes Neckartal), wo in der Regel nur kleinere Landwirtschaftsbetriebe sind, tritt die Milchleistungskontrolle schon bei 4 Kühen in Kraft. Von größter Wichtigkeit ist es auch, daß künftig keine Färsen unter 14 Monate alt zu Versteigerungen aufgetrieben werden dürfen. Für die Uebergangszeit, also fürs laufende Jahr sowie das Jahr 1937, will man die Altersgrenze noch auf 12 bzw. 13 Monaten belassen. Nach dem neuen Reichstierzuchtgesetz muß künftig jedes Züchtler auch ein angefordertes Vortier haben. Der Stallhandel für Zuchttiere wird gänzlich ausgeschlossen.

Dr. Dohler gab ferner noch Anhaltspunkte über die seit längerer Zeit geplante große Viehversteigerungshalle in Herrenberg. Auf eine Anfrage hin bemerkte er, daß die letzte Entscheidung, wohin diese Halle komme, ob nach Böblingen, Herrenberg usw., beim Reichsernährungsministerium liegt, das wiederum von der Landesbauernschaft Württemberg unvoreingenommen beraten werde. Der Redner gab zu, daß sich Stadt und Kreis Herrenberg lebhaft bemühen, diese Halle zu bekommen. Von den 75 000 RM. betragenden Baukosten sind bereits 40 000 RM. von Stadt und Kreisverband gezahlt.

Regelung landwirtschaftlicher Schuldverhältnisse

Aus dem Verzeichnis der bis 1. April 1936 vom Entschuldungsamt Nagold erledigten Schuldverhältnisse

Bestätigte Entschuldungspläne:
Kober, Johann Michael und Christine, Eheleute in Altbach; Bäcker, Mathias und Katharine, Eheleute in Breitenberg; Hamann, Johann Adam alt und Christine, Eheleute in Röttenbach; Kentschler, Katharine, Girschwirtin in Röttenbach; Wolf, Johannes und Anna, Eheleute in Röttenbach; Bräuer, Johann Georg und Regine, Eheleute in Schmiech; Kell, Wilhelm, und Elisabeth, Eheleute in Sonnenhardt; Burkhardt, Martin und Anna, Eheleute in Sonnenhardt; Widmann, Wilhelm, Gärtner in Calw; Schanz, Georg, Eheleute in Wilberg; Ungericht, Friederike, Witwe in Wilberg; Schäpinger, Friedrich alt in Wilberg; Wals, Johann Georg und Christine, Eheleute in Oberreichenbach; Leh-

rer, Ernst, Eheleute in Unterreichenbach; Kentschler, Christian, Eheleute in Weinsberg; Fuchs, Gottl., Eheleute in Weinsberg; Fuchs, Jakob, Eheleute in Oberlengenhardt; Schneller, Ludwig, Eheleute in Oberlengenhardt; Bauer, Friedr., Eheleute in Schömberg; Koch, Frida geb. Metzinger, Ehefrau in Schömberg; Klotz, Georg, Eheleute in Unterlengenhardt; Wohlgemuth, Johannes, Eheleute in Unterlengenhardt; Maissenbacher, Ernst, Eheleute in Unterlengenhardt.

Bestätigte Vergleichsverfahren:
Hamann, Barbara, Witwe in Röttenbach; Bläich, Johannes alt und Bläich, Joh. jung in Würzbach; Haisch, Chr. und Ludwig in Bad Liebenzell.

Eingestellte Entschuldungsverfahren:
Theurer, Gottlieb in Altbach; Greule, Jakob II und Maria, Eheleute in Breitenberg; Niehammer, Johannes in Würzbach; Stertag, Fritz, Eheleute, und Bauer, Gustav in Wilberg; Weitsch, Friedr., Eheleute in Röttenbach; Häberle, Gustav, Eheleute in Simmozheim; Schnürle, Chr., Eheleute in Unterreichenbach.

Kommerzienrat Dr. Molt 60 Jahre

Am Dienstagabend vollendete in Stuttgart Kommerzienrat Dr. h. c. Emil Molt das 60. Lebensjahr. Nach gründlicher kaufmännischer Ausbildung — seine Jugend hat der Jubilar in Calw verlebt — führte ihn sein

Lebensweg in die Industrie, wo er in der Zigarettenbranche die Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik gründete und als sein Werk aufbaute. Seine Lebensarbeit fällt in die Zeit vor dem Krieg während des Aufstiegs der heimischen Wirtschaft, und war im Kriege und noch ein Jahrzehnt in der Nachkriegszeit ein rastloses, tapferes Sicheinsehen für die Aufgaben, die er als führende Kraft unseres Wirtschaftslebens sich gestellt hatte. In seinem Fachgebiet erlangte er eine bedeutende, autoritative Stellung, das Betätigungsgebiet des jetzt Sechzigjährigen, der auch als Kenner des Orients einen hervorragenden Namen besitzt, ist jedoch keineswegs auf wirtschaftliche Dinge beschränkt gewesen. Voll innerer Anteilnahme beschäftigte er sich stets mit den die Zeit bewegenden geistigen Fragen; er förderte planvoll Bestrebungen des kulturellen Lebens und gab damit seiner Arbeit fürs Allgemeine die Wirkung in die Breite. Die sein Leben bestimmenden Wesenszüge: Geistigkeit, Güte und reine Menschlichkeit haben dem verehrten Manne einen großen Freundeskreis geschaffen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Bei südlichen bis südwestlichen Winden anfangs im Osten noch aufgeheitert, von Westen her zunehmende Bewölkung und später auch Niederschläge, im ganzen weiterhin unbeständig. Temperaturen zwischen 5 und 10 Grad.

Aufruf an alle Eltern:

Dienst in Jungvolk und Jungmädelschaft ist Ehrenpflicht jedes jungen Deutschen!

Das deutsche Jungvolk führt bis zum 20. April 1936 eine über das ganze Reich gehende Werbekampagne durch. Wir richten an alle Eltern im Kreise Calw die dringende Bitte, dem Ruf, der von der Führung der Hitlerjugend an sie ergeht, Gehör zu schenken und ihre Jungen und Mädchen dem Führer durch das Jungvolk und die Jungmädelschaft zur Verfügung zu stellen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden jungen Deutschen vom 10. Lebensjahre ab, Dienst im Jungvolk und später in der Hitlerjugend zu tun. Die Eltern, die ihre Kinder der Jugend des Führers zuführen, tragen damit eine Dankeschuld an den Führer ab, der dieser Jugend einen Staat gegeben hat, der ihr erst wieder wirkliche Lebensmöglichkeiten bietet.

Wir erwarten, daß der Ruf der Hitlerjugend im Kreise Calw nicht vergeblich ergeht und die Bevölkerung unseres Kreises auch durch den Eintritt der Jugend in das Jungvolk ein machtvolles Bekenntnis zum neuen Staat abgibt.

Heil Hitler!

Der Landrat:
Dr. Gailer, Amtsverweser.

Der stellv. Kreisleiter:
Burt.

Schwäbische BbM.-Mädel beim Führer

Neun an einer Oster-Großfahrt des Obergau-Württemberg des BbM. teilnehmende Mädel, darunter drei aus Altensteig, hatten am Karfreitag in München das Glück, vom Führer empfangen und mit einer Gabe von 100 RM. zur Verwendung in ihren Gruppen bedacht zu werden. Die Mädel hatten von mittags bis abends vor dem „Braunen Haus“ ausgebart, um den in München weilenden Führer zu sehen. Ihre Ausdauer wurde belohnt. Der Führer nahm sie mit in das Haus der Bewegung, unterhielt sich freundlich mit ihnen und gab den freudig Ueberraschten zum Schluß neben der vorerwähnten Geldspende auch die erbetenen Autogramme.

Ein Sportabend beim BbM.

Etwas müde von des Tages Arbeit gehen wir Mädel der Turnhalle zu. Kurze Zeit darauf dringen die wohlbekanntesten Kommandoworte unserer Gruppenportwartin zu unseren Ohren: „In Linie zu einem Gliede angetreten!“ Wir stehen stramm — und die Müdigkeit? — sie ist vergessen! Ein kurzer Lauf durch die Halle als Anfang unseres Sport-Abends, dann Körperkultur! — Oh, wie das den müden Gliedern gut tut, Kniebeugen, Rumpfdrehen, Armkreisen, dabei werden alle Muskeln in Bewegung gesetzt, wenn auch manche meinen, es geht nicht: dem scharfen Blick unserer Sportwartin entgeht niemand, gerade diese werden besonders vorgezogen, die glauben, einzelne Übungen nicht machen zu können.

Doch jetzt ein Spiel! Unsere Freude steigt! Zwei Parteien sind bald gebildet und das Spiel beginnt! Wer wollte sich nicht ganz für seine Partei einsetzen, zumal es heute Abend wieder hart auf hart geht, und kommt der Ball auch noch so scharf, wir greifen mutig zu. Doch da unsere „Kleine“, sie reunt nach dem Ball, glitscht aus, aber die Hauptsache: sie hat den Ball aufgefangen. Ob sie dann noch einige Meter am Boden entlang rutscht, das ist Nebensache.
So spielen wir mit großer Begeisterung,

doch plötzlich ertönt das Kommando: Wechsel! Eine kurze Pause, und weiter geht's! Wer wird gewinnen? — Wir ein „Tor“ — und die andere ein! Zum Schluß finden wir uns damit ab, verloren zu haben. Und wieder stehen wir in einer Linie, allerdings mit roten Wangen und leuchtenden Augen, anders als zu Anfang und alle stimmen wir freudig mit in den Ruf ein: Gelobt sei, was hart macht!

Das ist unser Sportabend. Nicht etwa nur zur Freude oder zum Vergnügen ist er eingerichtet, nein, wir wollen dadurch unseren Körper ertüchtigen, nicht aber „Sportsgrößen“ oder Höchstleistungen erzielen. Unsere Aufgabe ist neben der weltanschaulichen Schulung die Körperertüchtigung. Der Bestand unseres Volkes ist nur dann verbürgt, wenn Körper und Geist des einzelnen jungen Volksgenossen gleichermaßen ertüchtigt werden. Kampf wird in alle Zukunft die Parole für den deutschen Menschen sein, und um den Kampf sowohl im Einzelleben, wie auch als Teil des Volksganges bestehen zu können, ist Ertüchtigung aller in uns liegenden Kräfte und Fähigkeiten erforderlich.

rpwv. S. G.

Ostern in Bad Liebenzell

Aus Bad Liebenzell wird uns berichtet:

Der prächtige Sonnenschein am Gründonnerstag und Karfreitag brachte schon an diesen Tagen eine stattliche Zahl von Ostergästen und einen bedeutenden Ausflugsverkehr, dazu aber die besten Ausblicke auf die Osterfeierstage selbst. Leider kam es anders — winterliches Wetter beeinträchtigte den Ausflugsverkehr sehr stark, dagegen hatten die Hotels und Gasthöfe, die nun alle wieder geöffnet haben, trotzdem über die Feiertage gut besetzt. Am Ostermontag war auch der Ausflugsverkehr wieder besser; die Lokale hatten reichlich zu tun. Sowohl die Konzerte- und Tanzveranstaltungen im Kurpark, als auch im Hotel Germania und im Unteren Bad fanden viele Besucher. Unser Kurort hat den Winterschlag aus den Augen gerieben und seine Anziehungskraft erneut unter Beweis gestellt. Im „Oberen Badhotel“ ist am



Schwarzes Brett

Verbotlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 15. April 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, Betr.: Verteidigung. Am Montag, den 20. April, dem Geburtstag des Führers, findet abends 20 Uhr in der Turnhalle die Verteidigung der bisher noch nicht vereidigten Führerschaft der Partei einschließlich der Gliederungen und angeschlossenen Verbände statt. Die Führer und Führerinnen der Gliederungen (HJ, BbM, Jb, NS-Frauenchaft) und der angeschlossenen Verbände (DAF, auch Werkführer), NSV, NSKB, NSKdV, Amt für Beamte, NS-Arztbund, NS-Juristenbund, NS-Bund Deutscher Technik usw.) des Standorts Calw melden die zu Vereidigenden bis spätestens Donnerstagabend unter Angabe von Namen, Mitgl.-Nr., Dienstgrad und Dienststelle schriftlich in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe (Altes Postamt). Gegebenenfalls ist Bescheinigung erforderlich.

Parteiämter mit betreten-Organisat onen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am kommenden Donnerstag, den 16. ds. Mts., findet in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Calw Altbürgerstraße 14, eine Sprechstunde für Arbeitnehmer statt.

Amt f. Technik — NSDAP./NSD. Kreisdienststelle Calw. Die Teilnehmerprogramme zum 2. Gantag der Technik am 18./19. 4. 36 können bei der Kreisleitung Calw abgeholt werden, je Stück RM. 2.—. Da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmerprogrammen zur Verfügung stehen, ist notwendig, daß die Teilnehmer sofort ihre Programme abholen, um einen Mehrbedarf noch zeitig genug nachbestellen zu können.

HJ., JV., BbM., JM.

HJ. Bann 126. Die Bannstab-Mitglieder finden sich morgen abends 8 Uhr auf der Banndienststelle ein.

Hitler-Jugend Unterbann, Stamm, Ring und Jungmädelsring 11/126. Der Unterbannführer. Am kommenden Samstag/Sonntag, 18./19. April findet in Calw eine Führertagung des Unterbannes 11/126 für HJ-Führer ab Rottenföhler, Jungvolk ab Jungausführer statt. Eintreffen der Führer abends 6 Uhr Haus der Jugend. Halbtagesverpflegung ist mitzubringen. — BbM- und JM-Führerinnen treten Sonntag morgen 8 Uhr an. Die Führertagung ist Sonntag vormittag gegen 11 Uhr beendet. Nachmittags 3 Uhr findet in sämtlichen Gefolgschaften die Eingliederung des Jungvolks in die HJ. statt, wobei sämtliche Einheiten der Hitlerjugend anzureihen haben. Sämtliche Gefolgschafts- und Fähnleinführer proben die ihnen am 7. März vom Bannkulturstellenleiter aufgegebenen Feiertage diese Woche scharweise durch. Die Verpflichtung wird nach den Bestimmungen der Gebietsführung vorgenommen.

Die Gefolgschaftsführer haben sofort die nötigen Vorbereitungen für die Aufstellung des Mahnmals zu treffen. Diejenigen Standortführer, welche das chorische Spiel des Bannkulturstellenleiters nicht mehr besitzen, haben sich sofort an den Unterbann zu wenden.

HJ. Gefolgschaft 13/126 (Stammheim). Am Donnerstagabend um 8.30 Uhr kommen sämtliche Führer samt Stellvertreter der Gefolgschaft, sowie des Fähnleins „Sieben Tannen“ und der Mädelgruppe und Jungmädelsgruppe Gedingen ins HJ.-Heim nach Delfenproun. Die Jungvolkführer melden die Zahl der zu überweisenden Pfimfe; die Jungmädelsführerinnen die Mädel. Näheres zur Ueberweisung wird in Deckenproun bekannt gegeben.

Ostermontag der Reichsstatthalter mit Gattin eingekehrt. Bei seinem Weggang hat er seiner Befriedigung über die gute Führung des Hauses Ausdruck gegeben.

Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 14. April. Der in Kreisen der Hopfenplanzererschaft weitbekannte Landwirt Eugen Stier aus Rottenburg starb unerwartet an den Folgen einer Darmoperation kurz vor Erreichung des 75. Lebensjahrs. Für die Gebietsfachschaft legte Gebietsfachwart Martin Haag-Unterjettingen einen Lorbeerkranz mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die großen Verdienste des Verstorbenen um Hopfenbau und Hopfenfachschaft am Grabe nieder.

Pforzheim, 14. April. Gestern nachmittag fiel ein 4 1/2 Jahre alter Junge in den Enzkanal bei der Rothhamerschen Mühle im Stadtteil Brödingen. Seine Eltern waren in einem Garten in der Nähe, und das Kind war ihnen fortgelaufen. Bis Spaziergänger auf den Vorfall aufmerksam wurden, war der Junge schon etwa hundert Meter weit abgetrieben. Als ihn die Wellen gegen das Ufer trieben, holten ihn einige Spaziergänger mit Stöcken heraus.

Wissen Sie schon, wo die Meldestelle für Ihren Zehnjährigen ist? Die Meldetage sind der 15. und 16. April!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 16. April 6.00 Choral 6.05 Gymnastik I 6.30 Frühkonzert. Von 7.00-7.10 Frühnachrichten. 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk 8.10 Gymnastik II 8.30 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert 9.30 „Der Keller wird gerichtet“ 9.45 Sendepause 10.00 Volkslieder 10.30 Sendepause 11.00 Schallplattenkonzert 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Sendepause 14.20 „Musikalische Kurzweil“	15.00 Sendepause 15.30 „Musik für die Frau“ 16.00 Neue Musik am Nachmittag 17.45 „Entfaltung und Behandlung von Herzkrankheiten“ 18.00 Nachmittagskonzert 19.00 „Ländliche Fabnenweibe“ 19.45 „Erzeugungsschlacht“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Mozart-Beitrag 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport 22.30 Aus Barchin: „Asperktion“, Ausschnitte vom polnischen Frühlingstfest 22.45 Tanzmusik 24.00 bis 2.00 Symphoniekonzert Freitag, 17. April 6.00 Choral 6.05 Gymnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00-7.10 Frühnachrichten	8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk 8.10 Gymnastik II 8.30 Musikalische Frühstücksstunde 10.00 Volk an der Arbeit 10.30 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Fröhliche Klänge (Schallplatten) 14.20 „Musikalische Kurzweil“ 15.00 Sendepause 15.30 „Wir springen mit dem Ball um die Wette“ (Kinderturnen) 16.00 Musik am Nachmittag 17.45 „Die Sehnsucht nach dem Großen Los“ 18.00 Unterhaltungskonzert 19.00 „Fröhliche Farben-Symphonie“ 19.30 Im Dreiviertel-Takt	19.55 Schallpause 20.00 Rückblick auf die 4. Olympischen Winterpiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport 22.30 Unterhaltungskonzert 24.00-2.00 Nachtmusik Samstag, 18. April 6.00 Choral 6.05 Gymnastik I 6.30 „Fröhlich kling's zur Morgenstunde“ Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.05 Wetterbericht - Bauernfunk 8.10 Gymnastik II 8.30 Morgenzkonzert 10.00 Volk und Staat 10.30 Sendepause 11.00 Schallplattenkonzert 11.30 „Für dich, Bauer!“	12.00 „Unies Wochenende“ 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 „Unies Wochenende II“ 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 „Wimse besuchen einen deutschen Forscher“ „Soldaten, Soldaten...“ „Auf der Jugend“ - Paroleausgabe der NS für die 17. Woche 16.00 „Der frohe Samstagmittag“ 18.00 „Sonderbericht der Woche“ 18.30 Regentropfen - ausverkauft! (Schallplatten) 19.00 Kleine Abendmusik 20.00 Nachrichtendienst 20.10 „Ein Frühlingsstimmenswandler“ Bunter Abend des Reichssenders Stuttgart in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport 22.30 ... und morgen ist Sonntag 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.
---	--	--	--	---

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gebäudeentgeltsteuer 1935.

I. Für die Jahre 1935 und 1936 tritt die reichsrechtlich vorgeschriebene Senkung der Gebäudeentgeltsteuer um ein Viertel gegenüber 1934 ein; der Steuersatz beträgt für den Staat 26,4% und für die Gemeinde 54% der Steuerkataster. Beträgt jedoch das so berechnete Jahres-Steuerfoll (ohne Abzug eines Nachlasses) 150 RM. - oder mehr für ein Grundstück, so hat der Steuerpflichtige die Steuer ungesenkt zu zahlen, d. h. dem zum Einzug verbleibenden Steuerbetrag wird ein Drittel als „Reichsanleihe“ zugeschlagen.

II. Das Gesetz über die Gebäudeentgelt-Steuer vom 29. Juni 1926 und die Ausführungsbestimmungen hierzu sehen verschiedene von Amts wegen und nur auf Antrag durchzuführende Erleichterungen vor.

Gebäudeeigentümer, die nicht schon bisher Befreiung oder Nachlass erhalten hatten oder die eine Minderung des Nachlasses wünschen, werden aufgefordert, ihren Antrag hierauf beim Städt. Steueramt bis spätestens Montag, den 20. April 1936 schriftlich oder mündlich einzureichen und genaue Unterlagen zur Begründung vorzulegen.

Die genaue Einhaltung der Frist ist unbedingt erforderlich. Später einlaufende Gesuche können für 1935 keine Berücksichtigung mehr finden.

Calw, den 14. April 1936
Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Geschäftsübergabe und Empfehlung

Hierdurch bringe ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft meinem Schwiegersohn übergeben habe. Aus diesem Anlaß danke ich für das mir in langen Jahren erwiesene Vertrauen und bitte, es auch meinem Schwiegersohn zu übertragen.

Gottlob Niethammer
Bäckerei und Wirtschaft

Ich übernehme mit dem heutigen Tage die bisher von meinem Schwiegervater betriebene

Bäckerei u. Wirtschaft
Marktplatz 15

Es wird mein ganzes Bestreben sein, die werthe Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte, das meinem Schwiegervater erwiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Rudolf Schloß
Bäckermeister.

Praktische Kleiderschürzen

ohne Ärmel 2.60, 3.00, 3.10, 3.20, 3.80
mit Halbärmeln 3.40, 3.90, 4.20
mit langen Ärmeln 2.90, 3.80, 4.30, 4.50, 4.90, 5.00

Paul Röchle, am Markt, Calw

Herrensohlen und Abfäße RM. 3.60
Frauensohlen und Abfäße RM. 2.70 garant. erste Qualität
Braune Watterproff-Stiefel 40-45 RM. 11.30
schwarz kombinierte Sportrind RM. 9.80, sowie Reparatur für Kinder, Frauen, Männer nach Maß. Garantiert erstklassige Qualität und Ausführung. Ein Versuch lohnt sich!

Adolf Sicha, Schuh- und Schäftemacherei,
Bad Liebenzell, Seefstraße 1

Suche auf 1. oder 15. Mai 1936 Ordentlichen
fröhliches, fleißiges, kinderliebendes
Mädchen nimmt in die Lehre
näheres Bet.-Kat. Dr. Wolf Georg Frank, Bäckermeister
Calw, Bischofsstraße 26 Calw, Biergasse 12

Naistach, den 14. April 1936.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel und Schwager

Michael Keppler

im Alter von nahezu 76 Jahren nach langem, schwerem Leiden von uns genommen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Elisabeth Keppler**
die Familien: **Christian Luz**
Gottlieb Pfommer

Beerdigung: Donnerstag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr.



Kaffee und Kaffee ist ein Unterchied

unser Kaffee ist gleichbleibend gut! Er ist auch von

Carl Serva, Calw
Fernsprecher 420

Brautpaar sucht für 15. Mai oder 1. Juni in Calw od. Hirsau schöne

3-Zimmer-Wohnung
Angebote unter S. S. 186 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Auf dem Wege von Calw-Stammheim-Holzbrunn-Gütlingen ging am 14. 4. 1936 abends eine **Motorradbatterie** verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei **Hans Kugele, Speghardt**

Seefische zum Sieden und Braten
frisch eintreffend

Marinaden

Roller, Markt 17

Rasiermesser zieht haarscharf ab
Haarspangen
Puppen repariert
Haararbeiten jeder Art fertigt
Friseur Obermatt



HITLER-FREIPLATZ-SPENDE

Die Durchführung der „Hitler-Freiplatz-Spende“ im Jahre 1936 ist der NS-Volkswohlfahrt übertragen.

Wieder sollen viele Tausende aus den Reihen der braunen Kämpfer des Führers SA- SS- NSKK-Männer, Mitglieder der Partei und Hitler-Jugend sowie erholungsbedürftige Volksgenossen

in Freiplätze verschickt werden, damit ihnen Schaffenskraft und Lebensfreude erhalten und wiedergegeben werden können.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende“ ist ein Bekenntnis zum Aufbauwerk Adolf Hitlers;
durch sie stattet das Deutsche Volk den treuesten Gefolgsmännern des Führers einen kleinen Teil seiner Dankeschuld ab für die Opfer- und Einsatzbereitschaft, die diese im Kampfe um die Errichtung des Dritten Reiches bekundet haben.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende“ ist die Neubelebung des alten Deutschen Gastrechtsgedankens;
überall, wo die Schönheiten der Natur in den Bergen, an der See, in Kur- und Badeorten Entspannung gewährleisten, sollen erholungsbedürftige Volksgenossen dieses Gastrecht genießen.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende“ ist ein Zeichen sozialistischen Tatwillens;
ihre Fundament ist der Opfermut des Deutschen Volkes, ihr Zweck dient der Gesunderhaltung der Nation, ihr Ziel der Vertiefung der Volksgemeinschaft.

Es ergeht daher der Ruf zur hilfsbereiten Tat. Die Parole lautet: helft mit an der Gesunderhaltung der Nation!

Spendet Freiplätze!

In den nächsten Tagen wird die Werbung für die „Hitler-Freiplatz-Spende“ aufgenommen werden. Keiner verschleie sich seiner Pflicht der steten Dankbarkeit gegenüber Führer und Volk. Jeder, der dazu in der Lage ist, lade einen „Hitler-Urlauber“ zu Gast und fördere

in Volksverbundenheit die Volksgemeinschaft!

Gilgenfeldt
Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

Celluloid-Türschoner
empfehl.
Carl Herzog
Eisenhandlung

Wenn Ihr Geschäft einen Lehrling oder ein Lehramdel benötigt, schreiben Sie dies am besten in der Zeitung aus. Dann erfahren es alle und Sie können sich die Bewerber bequem auswählen

Tüchtige Arbeitskräfte und Stellen jegl. Art

vermittelt die erfolgreiche Melangege der Schwarzwald-Wacht
Sie sind billig, leisten viel und genießen allgemeines Vertrauen.

Speisebruchreis 500 gr. 17
Vollreis . . 500 gr. 20

Zur Küchenaufzucht:
Küchen-Körnerfutter 2 1/2 kg 1.15 1/2 kg 46
Hirse geschält, 500 gr. 22

Eingetroffen
Kabliaw i. Gz., 500 gr. 18
Kabliawfilet . 500 gr. 30

Plannkuch
30c Rabatt

Mr. 137

Das

Es war nationalsoz Gebiete de Gaze d der Kan punkt de Die Hoch 1934 und ten Ein Hochschu an den W Weifung, n Turn- und zu gehen, n Auftrag des nicht nur zu sondern zug vorausbildun hung zu ge den geeigne Ausbildungen praktischen C klar, daß n Gruppe, an eine zusätzl dung erhalt Bewerber an stimmten un nach bemesse ten der Hoch und der Hoch bedt werden die höheren Lehrern verje ist der Unte so muß der NSDAP un abunauen au

Das denkt

Auf die unter seinen probleme be 114 000 Ant „Sind Sie Eur-pas b näherrung a mit Ja un Die weitere uns mit De wurde mit Rein-Stimm Frage, ob e gelingen w in Europa k men und 87 worden. Di sigen Staats Vertrauen f mit 45 612 den Lardien Franklin B mit 11 168

Während stellen imm Badenhüter ständigungs und Frankr während sie schlag einer tigung eines französischen sigen Geist f diese private sigen Volk denswille di Massen behr der Befeh Pariser F rieden gesprochen. Volk auch j ches den fr liegt bei fr au verwirfli